

Alles ohne Gewähr

Chinas Wirtschaftswachstum

– Chancen und Risiken für Südostasien

Kritische Stimmen begleiten das Wirtschaftswachstum und die zunehmende Integration der Volksrepublik (VR) China in die Weltwirtschaft.

Mathias Klasberg

Selbst in etablierten Volkswirtschaften wie den USA und der Europäischen Union (EU) werden der Schutz der einheimischen Industrie und die Verantwortung für Drittmärkte als Grund für die Wiedereinsetzung von Kontingenten für chinesische Textilien und Kleidung im Jahr 2005 angeführt. Nicht zuletzt wurde die strategische Handelspolitik der EU in Hinblick auf China im Oktober 2006 neu ausgearbeitet. In den USA kommt der Aspekt des strategischen Rivalen hinzu, was vor allem für Südostasien relevant ist, da die VR China dort den USA ihre Rolle zunehmend streitig zu machen scheint.

Die südostasiatischen Staaten befinden sich seit der Finanzkrise 1997/98 und dem Beitritt der VR China zur Welthandelsorganisation (WTO) im November 2001 in einer neuen Phase des Wandels. Vor allem die Konkurrenz und Kooperation mit der VR China bieten ihnen neue Chancen aber auch Risiken. Das Ausmaß von Anpassungsprozessen ist von den jeweiligen Wettbewerbsvorteilen abhängig. Liegt dieser identisch mit dem der VR China auf arbeitsintensiven Produkten wie beispielsweise Kleidung, könnte Chinas Wirtschafts- und Exportwachstum zu einer verschärften Konkurrenz auf den einheimischen Märkten und Drittländermärkten führen. Gleichzeitig steigt durch die zunehmende regionale Integration Ost- und Südasiens Chinas Stellenwert als boomender Absatzmarkt. Die VR China hat zudem an Südostasien über Wirtschaftsbeziehungen hinausgehende Interessen, wie beispielsweise die Sicherung von Rohstoffen und Handelsrouten sowie die Eindämmung US-amerikanischer Interessen und Aktivitäten.*

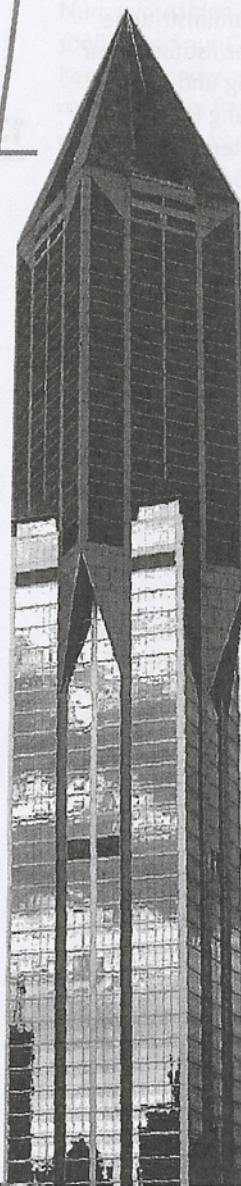
Handelsbeziehungen und ausländische Direktinvestitionen

Seit Anfang 2006 ist die VR China nach den USA, Japan und Deutschland die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt. Das Pro-Kopf-Einkommen ist jedoch im Jahr 2005 mit 1.740 US-Dollar noch kleiner als das Malaysias (4.960 US-Dollar) und Thailands (2.750 US-Dollar), aber größer als das der weiteren Länder der Association of South East Asian Nations (ASEAN). Die reichste chinesische Provinz, Zhejiang, weist ein mit Malaysia vergleichbares Pro-Kopf-Einkommen auf, die ärmste Provinz, Guizhou, liegt dagegen auf einem ähnlichen Niveau wie Vietnam.

Entwicklung der Handelsbeziehungen

Der Anteil Chinas an den weltweiten Exporten hat sich zwischen 2000 und 2005 von 3,9 Prozent auf 7,3 Prozent und an den weltweiten Importen von 3,4 Prozent auf 6,1 Prozent erhöht. Im Jahr 2004 haben die Exporte Chinas erstmals die der ASEAN-Staaten übertroffen. Das chinesische Exportwachstum geht auf Drittmärkten für die meisten ASEAN-Staaten trotz einer Steigerung der absoluten Exporte mit einem Verlust von Marktanteilen in der EU, USA und Japan einher (Tabelle 1). Den höchsten Rückgang verzeichnen Malaysia bei den Importen der USA und die Philippinen sowie Singapur bei den Importen der USA und Japans.

Im Verlauf der Reform- und Öffnungspolitik hat die VR China zunehmend höherwertige Produkte exportiert. Dominierten in den 1980er Jahren noch Kleidung, Schuhe, andere Leichtindustrieprodukte und Kraftstoffe den Export, so sind es im Jahr 2005 hauptsächlich Maschinen und elektronische Geräte, Kleidung sowie Eisen und Stahl. In den ASEAN-6-Staaten konnten arbeitsintensive Produkte – wie zum Beispiel Bekleidung – die mit rund 8,4 Prozent der Gesamtexporte Platz vier im Jahr 1993 eingenommen haben, zwar im Jahr 2001 ihre Stellung als



Hochhaus in Shanghai

Quelle: Archiv

Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Sektion Wirtschaft Ostasiens der Ruhr-Universität Bochum. Kontakt: mathias.klasberg@rub.de

viertwichtigstes Exportgut behaupten. Ihr Anteil an den Gesamtexporten ist jedoch von 4,8 (2001) auf 3,5 Prozent im Jahr 2004 gesunken. Die Exporte von Plastik haben hingegen ihren Stellenwert von Platz zehn (1993) auf Platz vier im Jahr 2004 verbessert. Gleichfalls ist der Anteil von Maschinen von 55 Prozent (1993) auf 66,7 Prozent der Exporte und

60,4 Prozent der Importe im Jahr 2004 sowie der Anteil der Exporte von tierischen und pflanzlichen Fetten und Ölen von 13 Prozent im Jahr 2002 auf 15,6 im Jahr 2004 gestiegen. Die VR China verdrängt ASEAN-Exporte auf Drittmärkten hauptsächlich im Bereich der Konsum- und nicht der Kapitalgüter, wodurch die Exporte der weniger entwickelten asiatischen Staaten bedroht und die von weiter entwickelteren Ländern nicht betroffen zu sein scheinen.

Als Handelspartner der ASEAN-Staaten jedoch nimmt die VR China einen zunehmend wichtigeren Stellenwert ein (Tabelle 2). Zusammen mit Hongkong ist die VR China im Jahr 2005 sogar der größte Exportmarkt der ASEAN-5. Parallel hierzu ist der Anteil Japans als Zielregion der ASEAN-5-Exporte um 2,3 und der Anteil der USA sogar um 5,2 Prozentpunkte gesunken.

Das größte Exportwachstum der ASEAN-Staaten weist Singapur auf, wobei sich dieses nach Zielländern gravierend unterscheidet. Nach China exportierte Singapur 2005 viermal mehr als 2000, währenddessen Japans Importe aus Singapur, auch anteilig, gesunken sind. China und Hongkong zusammen haben im Jahr 2003 die USA als größten Exportmarkt Singapurs abgelöst und verdrängten im Jahr 2002 Japan als zweitgrößten Exportmarkt Malaysias auf Platz drei. Seit 2005 sind sie zudem der zweitgrößte Exportmarkt Thailands und der Philippinen (Tabelle 2). Selbst Vietnam, dessen Anteil an den Importen der USA, EU-25 und Japan seit dem WTO-Beitritt der VR China gestiegen ist, spürt die chinesische Konkurrenz: Das vietnamesische Exportwachstum hat sich im Jahr 2005 durch die massiven Exporte insbesondere des Textilsektors der VR China verlangsamt. Indonesiens Verlust an Marktanteilen in den USA, der EU-25 und Japan sind hingegen auf das strikte Arbeitsrecht und dem im Vergleich zur VR China höheren Lohnniveau zurückzuführen.

Tab. 1: Importanteile in EU, USA und Japan aus VR China und ASEAN

Exportland	EU-25			USA			Japan		
	2000	2005	Diff.	2000	2005	Diff.	2000	2005	Diff.
	In %	In %	%-Pkt.	In %	In %	%-Pkt.	In %	In %	%-Pkt.
China	7,4	13,4	+6,0	8,6	15,0	+6,4	14,5	21,0	+6,5
Hong Kong	1,2	0,9	-0,3	1,0	0,5	-0,5	0,4	0,3	-0,1
ASEAN	7,0	6,0	-1,0	7,3	6,0	-1,3	15,7	14,1	-1,6
Brunei	0,0	0,0	±0,0	0,0	0,0	±0,0	0,4	0,4	±0,0
Kambodscha	0,0	0,0	±0,0	0,1	0,1	±0,0	0,0	0,0	±0,0
Indonesien	1,2	0,9	-0,3	0,9	0,7	-0,2	4,3	4,0	-0,3
Laos	0,0	0,0	±0,0	0,0	0,0	±0,0	0,0	0,0	±0,0
Malaysia	1,6	1,4	-0,2	2,1	2,0	-0,1	3,8	2,8	-1,0
Burma	0,0	0,0	±0,0	0,0	0,0	±0,0	0,0	0,0	±0,0
Philippinen	0,7	0,5	-0,2	1,1	0,6	-0,5	1,9	1,5	-0,4
Singapur	1,6	1,5	-0,1	1,6	0,9	-0,7	1,7	1,3	-0,4
Thailand	1,3	1,1	-0,2	1,4	1,2	-0,2	2,8	3,0	+0,2
Vietnam	0,4	0,5	+0,1	0,1	0,4	+0,3	0,7	0,9	+0,2

Quelle: Berechnung nach UN, 2006

Die Vereinbarungen zwischen den USA sowie der EU und der VR China zur Importbeschränkung einzelner Kategorien chinesischer Textilien im Jahr 2005 wirken der Konkurrenz zwischen der VR China und den südostasiatischen Staaten entgegen. So haben sich in der ersten Hälfte des Jahres 2006 die Marktanteile Indonesiens, der Philippinen, Thailands und Vietnams in den USA für die importbeschränkten Kategorien merklich erhöht, wohingegen der chinesische Anteil um ein Drittel eingebrochen ist. Zudem sind die Marktanteile Indonesiens, Vietnams, der Philippinen, Kambodschas, Thailands und Malaysias in den USA im ersten Halbjahr 2006 für den gesamten Kleidungssektor gestiegen und derjenige Chinas ist von 22,9 Prozent auf 20,5 Prozent gesunken.

Chinas Bedeutung für die Exporte der Länder der ASEAN-5 ist bedeutend angestiegen und stellt parallel zum Verlust der Marktanteile der meisten südostasiatischen Staaten in der EU, den USA und Japan einen zusätzlichen Absatzmarkt dar. Die größte Abhängigkeit von China besteht aus der Gruppe der ASEAN-Staaten für Burma. Mit einem Handelsanteil von über 15 Prozent liegt dieser Ende 2005 sogar vor Süd-Korea und Japan. Der Anteil des Handels Vietnams mit der VR China hat sich zwischen 1999 und 2005 auf rund elf Prozent verdoppelt.

Konkurrenz um ausländische Direktinvestitionen

Befürchtungen, dass der Zustrom ausländischer Direktinvestitionen (ADI) in die VR China zu Lasten der südostasiatischen Länder gehen könnte, sind zu differenzieren: Wesentlich hierfür ist das Maß der Integration der Märkte. So kann im Fall eines hohen Integrationsgrades ein Zustrom von ADI nach China durchaus die Höhe der ADI in südostasiatische

Tab. 2: Exportanteile der ASEAN-5 nach China, Japan, USA

Importland	ASE-AN-5	Indonesien	Malaysia	Philippinen	Singapur	Thailand
Exportwachstum (2000 = 100)						
2005	150	138	144	108	167	160
China						
2000 (in %)	3,6	4,5	3,1	1,7	3,9	4,1
2005 (in %)	8,1	7,8	6,6	9,9	8,6	8,3
Diff. (in %-Pkt.)	+4,5	+3,3	+3,5	+8,2	+4,7	+4,2
China inkl. Hongkong						
2000 (in %)	9,1	7,0	7,6	6,8	11,8	9,1
2005 (in %)	14,8	9,5	12,4	18,0	18,0	13,9
Diff. (in %-Pkt.)	+5,7	+2,5	+4,8	+11,2	+6,2	+4,8
Japan						
2000 (in %)	13,2	23,2	13,1	14,7	7,5	14,8
2005 (in %)	10,9	21,1	9,4	17,5	5,5	13,6
Diff. (in %-Pkt.)	-2,3	-2,1	-3,7	+2,8	-2,0	-1,2
USA						
2000 (in %)	19,4	13,7	20,5	30,0	17,3	21,4
2005 (in %)	14,2	11,5	19,7	18,0	10,4	15,5
Diff. (in %-Pkt.)	-5,2	-2,2	-0,8	-12,0	-6,9	-5,9

Quelle: Berechnung nach UN, 2006

Volkswirtschaften durch die gestiegene Nachfrage nach Komponenten positiv beeinflussen.

Bis 1992 lagen die ADI nach China und in die ASEAN-Staaten auf einem ähnlichen Niveau. Nachdem Deng Xiaoping im selben Jahr Chinas marktwirtschaftlichen Kurs bestätigte, sind die ADI nach China massiv angestiegen und übersteigen die ADI nach ASEAN. Der dortige Zustrom ist von 1997 bis 2002 um die Hälfte zurückgegangen, was unter anderem auf die Finanzkrise zurückzuführen ist. Indonesien verzeichnet zwischen 1998 und 2003 sogar Nettoabflüsse und in Malaysia und den Philippinen brachen die ADI im Jahr 2001 auf nur 15 Prozent bzw. neun Prozent des Vorjahreswertes ein. In Thailand und Singapur ist im Jahr 2002 ein erneuter Tiefstand zu verzeichnen. Die Vermutung liegt nahe, dass China ADI zu Lasten der ASEAN-Staaten absorbierte.

Von 2002 bis 2005 ist der jährliche Zufluss der ADI in die ASEAN-Staaten jedoch wieder kontinuierlich gestiegen und erreicht im Jahr 2005 ein Rekordniveau von über 37 Milliarden US-Dollar. Zu beachten ist hierbei, dass dieser Wert inflationsangepasst unter dem Wert von 1997 liegt und mehr als 50 Prozent des Zuflusses ausländischer Direktinvestitionen nach ASEAN an Singapur geht. Obwohl im Zeitraum 1985-2002 die ADI in die VR China mit Ausnahme Singapurs und Burmas nicht zulasten der südostasiatischen Staaten gehen, weisen diese in der Lebensmittel- und Chemieindustrie einen leicht negativen Einfluss auf. Einen positiven Einfluss auf die Höhe der ADI in die ASEAN-Staaten weisen die ADI nach China hingegen in Branchen auf, deren Produktion regional vernetzt ist. Seit dem WTO-Beitritt der VR China haben vor allem Singapur und die ostasiati-

schen Volkswirtschaften Japan, Süd-Korea, Taiwan und Hongkong durch die Integration ihrer Fertigungssysteme in das von China Vorteile realisiert.

Die gestiegene Integration des Handels hat bis 2005 nicht zu einer merklichen Zunahme des Anteils Chinas an den ADI in die ASEAN-Staaten geführt. In den letzten zehn Jahren stammen rund 50 Prozent der ADI aus den USA, EU und Japan; China spielt in den ASEAN-Staaten als Herkunftsland von ADI bis 2004 mit ca. einem Prozent der ADI nur eine untergeordnete Rolle. Im Zuge der Errichtung einer Freihandelszone zwischen der VR China und der ASEAN sowie möglicherweise zukünftiger Verlagerungen chinesischer Produktionsstandorte aus den lohnintensiveren Küstenprovinzen nach Südostasien kann vermutet werden, dass die chinesischen Investitionen in den ASEAN-Staaten ansteigen werden. Die ASEAN-Staaten sind in den letzten Jahren eine wichtige Herkunftsregion von ADI für China. Der absolute Anteil ASEANs an den ADI in China hat sich zwischen 2001 und 2004 jedoch nicht wesentlich erhöht und ihr relativer Anteil ist von 6,4 Prozent (2001) auf fünf Prozent (2004) leicht gesunken.

Ausgewählte Veränderungen der Wirtschaftsstruktur in Südostasien

Die zunehmende Integration der VR China in den internationalen und regionalen Handel führt in den südostasiatischen Staaten zu einem gravierenden Anpassungsbedarf der Wirtschaftsstruktur. Das Lohnniveau in der VR China liegt unterhalb des Lohnniveaus der weiter entwickelten südostasiatischen Staaten Singapur, Malaysia, den Philippinen und Indonesien und trägt dazu bei, dass arbeitsintensive Produktionen in der VR China wettbewerbsfähiger als in diesen südostasiatischen Staaten zu sein scheinen. In China sind auf dem Land mehrere 100 Millionen Menschen unterbeschäftigt. Dieses Arbeitsreservoir wird das Lohnniveau in den nächsten Jahren nur langsam steigern. Es wird erwartet, dass die Produktionsmengen arbeitsintensiver Güter wie Textilien und Kleidung vor allem in Indonesien, Vietnam, Malaysia, Philippinen und Thailand sinken werden. Produktionssteigerungen von anderen weniger arbeitsintensiven Produkten werden in allen Ländern Südostasiens prognostiziert, jedoch in einem größeren Umfang nur in Thailand und ansatzweise in Malaysia sowie den Philippinen. Vietnam und Indonesien könnten im Zeitraum von 2001 bis 2010 sogar ökonomische Einbußen verzeichnen.

Mit rund 20 Prozent der Beschäftigten und mehr als zehn Prozent der Wertschöpfung der verarbeitenden Industrie trägt der Textilsektor Indonesiens zwischen 1990 und 2000 bedeutend zur Wirtschaftsleistung Indonesiens bei. Im Jahr 2005 sind durch die gestiegene Konkurrenz mit der VR China auf



T-Shirts für den Weltmarkt ...

Quelle: Archiv

Drittmärkten Arbeitsplätze verloren gegangen, und die arbeitsintensiven Sektoren Indonesiens haben in den letzten drei Monaten 2005 über eine Million Arbeitsplätze eingebüßt. Die Konkurrenz aus der VR China kann jedoch nicht allein für den Verlust der Wettbewerbsfähigkeit der indonesischen Textilwirtschaft angeführt werden. Vielmehr liegen die Ursachen zum Teil in den indonesischen Unternehmen begründet, die im letzten Jahrzehnt ihre Gewinne genutzt haben, um horizontal außerhalb ihrer Kerngeschäftsfelder zu expandieren. Ferner sieht sich die indonesische Textilwirtschaft auch durch Konkurrenz aus anderen südostasiatischen Staaten, wie Vietnam, aber auch Bangladesch bedroht. Vietnam verzeichnet trotz der Konkurrenz mit der VR China Produktions- und Exportsteigerungen in der Textilindustrie, bedroht jedoch seinerseits des weiteren die Textilindustrie Kambodschas.

Ausblick

Chinas Wirtschaftswachstum und strategisches Interesse an Südostasien sowie die aktive Beteiligung der VR China an der Gestaltung wirtschaftlicher Integrationsprozesse bieten den südostasiatischen Staaten neue Chancen und Risiken. Die Kooperationsbereitschaft und der Wille, strukturelle Probleme anderer

Nationen bei eigenen Entscheidungen zu berücksichtigen, zeigte sich bereits mit der Entscheidung, den Renminbi im Zuge der Asienkrise nicht abzuwerten.

Bis zum Jahr 2010 soll eine Freihandelszone zwischen der VR China und Thailand, Singapur, den Philippinen, Brunei, Indonesien und Malaysia geschaffen werden, welcher fünf Jahre später alle ASEAN-Staaten angehören sollen. Die Abhängigkeit der südostasiatischen Staaten von den USA und der EU wird dadurch weiter verringert werden. Zu beachten sind jedoch die Verhandlungen um Freihandelszonen zwischen den USA sowie der EU und der ASEAN, bei denen momentan aufgrund der Problematik in Burma Verzögerungen zu erwarten sind. Zusammen mit Hongkong hat bereits heute die VR China die USA und Japan als größte Absatzmärkte der ASEAN-5 verdrängt. Der Stellenwert Chinas variiert zwar, hat sich jedoch in allen Ländern der ASEAN erhöht. Nicht nur für Länder, die einen hohen chinesischen Bevölkerungsanteil aufweisen, steigt die Bedeutung der VR China, sondern auch Kambodscha, Vietnam und Burma liegen im Interessenfeld Chinas. So gewährte China im April 2006 Kambodscha 600 Millionen US-Dollar als Hilfszahlungen und erhielt im Gegenzug Zugang zum Hafen Sihanoukville. Zur Verbesserung der Infrastruktur bewilligte China Vietnam Ende 2005 mehr als eine Milliarde US-Dollar an Krediten. Gleichzeitig vereinbarten beide Länder gemeinsame Militärmanöver.

Die VR China hat als Herkunftsland ausländischer Direktinvestitionen in den ASEAN-Staaten bis 2005 nicht merklich an Bedeutung gewonnen. Im Zuge der geplanten Errichtung der Freihandelszone zwischen China und der ASEAN und möglicherweise zukünftigen Verlagerungen von chinesischen Produktionsstandorten ist zu vermuten, dass sich die chinesischen Investitionen erhöhen werden. Ferner gewährt die VR China Laos, Burma und Kambodscha Entwicklungshilfe und in einzelnen Regionen der Nachbarländer Chinas ist die chinesische Währung schon heute akzeptiertes Zahlungsmittel.

Der Integrationsprozess in Ost- und Südostasien hat in den letzten Jahren zu Anpassungsprozessen der Wirtschaftsstruktur südostasiatischer Länder beigetragen. Diese Prozesse werden im Zuge der Freihandelszone zwischen der VR China und der ASEAN von der Wirtschaftsdynamik der VR China und der Flexibilität in den südostasiatischen Staaten geprägt sein.

Anmerkung

*) Eine Fassung des Artikels mit vollständigen Angaben zu Fußnoten bzw. ausführlicher Literaturangabe ist demnächst auf den südostasien-Seiten unserer Homepage unter <http://asienshaus.de/suedostasien-neu> zu finden.